

## Sitzung am 12. Oktober 1936.

Vorsitzender: A. Stock, Präsident.

Nach langem schweren Leiden starb in Wiesbaden am 4. Juli 1936 der Mitinhaber des Chemischen Laboratoriums Fresenius, Dr.

### LUDWIG FRESENIUS.

Über den vorzeitig Dahingeschiedenen macht uns sein Vetter, Dr. Remigius Fresenius, folgende Mitteilungen.

Am 2. Februar 1886 als ältester Sohn des erst vor kurzem verstorbenen Professors Dr. Wilhelm Fresenius zu Wiesbaden geboren, absolvierte Ludwig Fresenius das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte an dem von seinem Großvater gegründeten Chemischen Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden und an den Universitäten München und Berlin Chemie. Im Jahre 1911 promovierte er als Schüler von Nernst und trat dann als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in die chemisch-hygienische Abteilung des Reichsgesundheitsamts ein, dem er bis zum Jahre 1919 angehörte. Anfang August 1914 rückte er als Reserveoffizier ins Feld und wurde beim Vormarsch zur Marne schwer verwundet. Seine Felddienstfähigkeit erlangte er nicht wieder, er wurde aber im späteren Verlauf des Krieges im stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. verwendet.

Im Jahre 1919 trat Ludwig Fresenius in das Chemische Laboratorium Fresenius ein, dessen Leitung er zusammen mit seinem Vetter, Dr. Remigius Fresenius, am 1. Februar 1920 übernahm. In den anderthalb Jahrzehnten seines Wirkens an dieser Stelle hat er Außerordentliches geleistet. Er leitete das Untersuchungslaboratorium, übernahm Vorlesungen über Physik, physikalische Chemie, Nahrungsmittelchemie und Botanik und betätigte sich als Mitherausgeber der Zeitschrift für analytische Chemie mit besonderem Erfolg. Zahlreiche wertvolle Abhandlungen stammen aus dieser Zeit. In der Mineralwasser-Analyse, die von jeher im Laboratorium Fresenius eine Pflegestätte gefunden hat, machte sich Ludwig Fresenius durch seine zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträge rasch einen Namen. Welchen Ansehens er sich gerade auf diesem Gebiet erfreute, geht wohl am besten daraus hervor, daß ihm eine Honorar-Professur für Quellenkunde an der Universität Frankfurt a. M. übertragen werden sollte. Der Tod hat die Ausführung dieser Absicht verhindert.

Alles, was Ludwig Fresenius geleistet hat, mußte er seinem seit der Verwundung kranken Körper abringen. Ohne je zu klagen, trug er seine Leiden wie ein Held. Sein Geist überwand den Körper.

Es ist erstaunlich, daß Ludwig Fresenius neben all dieser Arbeit noch Zeit fand, sich in nationalem Sinne am öffentlichen Leben zu beteiligen. Als Kämpfer gegen den Separatismus stand er mit in der vordersten Reihe. So konnte es nicht ausbleiben, daß er im Jahre 1923 von den Franzosen ins Gefängnis geworfen und neben einer hohen Geldstrafe zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt wurde. Eineinhalb Jahrzehnte gehörte er dem Stadtverordneten-Kollegium von Wiesbaden an. Schon frühzeitig erkannte er das Wesen und die Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung. So

ist es auch zu verstehen, daß er nach Änderung der städtischen Verfassung zum Ratsherrn ernannt wurde, welches Amt er bis zum vorigen Jahre bekleidete.

Seiner Ehe mit Beate v. Rosenkrantz entstammen ein Sohn, der den Beruf des Vaters erwählt hat, und eine Tochter.

Ein Mensch mit seltenen Geistesgaben, unbedingt zuverlässig und treu, ein kerndeutscher Mann ist mit Ludwig Fresenius aus dem Leben geschieden. In seinem großen Wirkungskreis hinterläßt er eine Lücke, die sich nur langsam schließen wird.

Am 13. Juli d. J. starb im 71. Lebensjahre in Tübingen nach langem, schwerem Leiden der em. ord. Prof. an der Universität Würzburg Dr. phil.

## RUDOLF WEINLAND.

Hrn. Prof. Dr. W. Hieber, München, verdanken wir folgenden Nachruf:

Weinland wurde am 22. November 1865 in Hohenwittlingen bei Urach (Württ.) als Sohn des Zoologen und Schriftstellers David Friedr. Weinland geboren. Dem Wunsch des Vaters entsprechend sollte er Apotheker werden. Bereits 14-jährig ging er in Eßlingen a. N. in die Lehre und war noch 3 Jahre, bis 1886, als Gehilfe in Apotheken in Freiburg i. Br., in Genf, Metz und Baden-Baden tätig. Hernach studierte er Pharmazie an der Techn. Hochschule in Stuttgart und legte 1889 das Pharmazeutische Staatsexamen ab. Schon lange jedoch hatte seine Vorliebe für Chemie gesiegt, deren Studium er sich aus eigener Initiative im Pharmazeutischen Institut und Laboratorium für angewandte Chemie in Erlangen bei A. Hilger widmete, wo er im Frühjahr 1891 promovierte. Äußere Umstände zwangen ihn zu einer Unterbrechung seiner Berufslaufbahn, bis er infolge seiner hervorragenden Eignung als Assistent in das genannte Erlanger Laboratorium zurückkehren konnte. Von dort siedelte er 1892 mit A. Hilger an das gleichnamige Institut der Universität München über. Nur sein eiserner Fleiß und größte Anspruchslosigkeit ermöglichten ihm das Fortschreiten auf dem begonnenen, schwer erkämpften Weg: im Sommer 1894 holte er die Reifeprüfung am humanistischen Ludwigs-gymnasium in München nach, wodurch ihm die längst erstrebte akademische Laufbahn endlich frei wurde. 1899 erfolgte die Habilitation für pharmazeutische Chemie bei der philosophischen Fakultät der Universität München. Von 1902 bis 1920 bekleidete Weinland das planmäßige Extraordinariat für pharmazeutische Chemie an der Universität Tübingen. Später wurde sein Lehrauftrag auch auf das Gebiet der speziellen anorganischen Chemie erweitert, nachdem er 1918 eine Berufung als Ordinarius für Pharmazie an die Universität Straßburg abgelehnt hatte. 1920 erfolgte die Berufung als Vorstand des Pharmazeutischen Instituts und Laboratoriums für angewandte Chemie der Universität Würzburg. 1931 veranlaßte ihn seine fortschreitende Erkrankung zum Rücktritt vom Amt.

Es ist nicht möglich, in Kürze die Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten, die Weinlands Experimentierfreude und sicheres Können hervorgebracht haben, im einzelnen zu würdigen oder nur zu benennen. Lediglich erwähnt seien hier seine früheren Untersuchungen über die Sulfosalze von Arsen, über den Ersatz des Sauerstoffs durch Fluor in bekannten Sauerstoffsalzen sowie über Halogenosalze von Antimon, Jod usw. Weitere Arbeiten befassen sich eingehend mit der Komplexchemie des Chroms — so wurde von Weinland das 5-wertige Chrom entdeckt — mit der Chemie „seltener Elemente“ wie

des Niobs, Tantals, Molybdäns und der Konstitution basischer Salze, z. B. von Blei, oder der Hypophosphite, der Sulfato- und Phosphatosalze des 3-wertigen Eisens. Besonders bekannt und wertvoll sind ferner die Untersuchungen Weinlands über die Metallsalzreaktionen organischer Stoffe, durch die z. B. die Farbreaktionen von Schwermetallen mit Phenolen, namentlich des Brenzcatechins oder der Salicylsäure, ihre Aufklärung fanden. Sehr eingehend erforscht wurden endlich die Metallsalze der Carbonsäuren, die Formiate und vor allem die Acetate 3-wertiger Metalle, deren mehrkernige komplexe Struktur er gleichzeitig mit A. Werner feststellte.

Weinland war ausgesprochener Empiriker, rein theoretischen Erwägungen war er abgeneigt. Aber mit sicherem Blick erkannte er die Genialität A. Werners und wurde einer der frühesten und überzeugtesten Anhänger der Koordinationslehre, um deren Ausbau er sich an erster Stelle in hervorragender Weise verdient gemacht hat. Er war ein Meister der Beobachtung; mancher Reagensglasversuch bildete den Ausgangspunkt zu seinen vorwiegend präparativen Arbeiten, in denen die Erscheinungen so beschrieben sind, wie sie direkt beobachtet wurden und die dadurch dauernden Wert haben.

Mit aufopferungsvoller Pflichttreue widmete Weinland seiner Lehrtätigkeit alle Kraft und Mühe. Seine wissenschaftliche Hilfsbereitschaft war der Ursprung zur Verfassung von Lehrbüchern für die praktische Ausbildung der Studierenden, die sich großer Beliebtheit erfreuten und eine Reihe von Auflagen erlebten, wie die 1923 in 4. Aufl. erschienene „Anleitung für das Praktikum in der Maßanalyse“. Sein bekanntestes Werk ist aber seine „Einführung in die Chemie der Komplexbindingen“ (1924, 2. Aufl.), in der er seine reichen Kenntnisse an Tatsachen niederlegte. Allgemeine Bewunderung erregte sein vorzügliches Gedächtnis; Kollegen und Mitarbeiter konnten von ihm stets eingehenden und schlagfertigen Bescheid erhalten. So repräsentierte Weinland den immer seltener werdenden Gelehrtentypus, in dem umfassendes Wissen mit Tiefgründigkeit gepaart erscheint. Voraussetzung hierfür bildete seine schier unermüdlige Arbeitskraft. Neben seiner Tätigkeit als Forscher und Lehrer ging er mit größter Gewissenhaftigkeit seinen weiteren Verpflichtungen nach, mit denen auch die Bearbeitung anderer chemischer Fragen wie der Lebensmittelchemie und der pharmazeutischen Chemie verbunden war.

Das Verhältnis Weinlands zur akademischen Jugend war das denkbar beste; er war ihr ein warmherziger Freund. Äußerlichkeiten abhold, hat er durch Taten als Forscher und Lehrer sich ein bleibendes Denkmal in den Herzen seiner Schüler und Mitarbeiter, die ihn ihren „Vater“ nannten, geschaffen. Seine Begeisterung zur Sache, zu der ihm eigenen wissenschaftlichen Richtung, und sein reiner Idealismus wirkten anspornend, sein Beispiel ermutigte zur Kritik. Er kannte keinerlei Vorurteile, für ihn zählten nur Leistungen, Wissen und Können; er lehrte die Liebe zur Wissenschaft um ihrer selbst willen. Wahre Herzensgüte, Hilfsbereitschaft, Schlichtheit und Bescheidenheit waren mit den hohen Gaben des Intellekts in einer seltenen Harmonie vereinigt, die seiner Persönlichkeit das Gepräge gab. Zu einem mächtigen Chor würden sich die Stimmen vereinen, wenn alle, die er in Studien- und Lebensfragen selbstlos gefördert hat, ihrer Dankbarkeit und Verehrung Worte leihen könnten.

Im Kreise der Deutschen Chemischen Gesellschaft, der er über 40 Jahre angehört hat, zu deren auswärtigen Ausschußmitgliedern er 1919—21 und 1927—29 zählte, darf R. Weinland eines ehrenden Gedächtnisses sicher sein.

In der Universitätsklinik zu Münster in Westf. starb am 9. August 1936  
Professor Dr.

## WILHELM GLUUD.

Hrn. Dr. G. Schneider von der Gesellschaft für Kohlentechnik  
m. b. H. in Dortmund-Eving verdanken wir folgenden Nachruf:

Mit dem Tode von Wilhelm Gluud fand ein Forscherleben einen allzufrühen Abschluß, das der chemischen Wissenschaft und Technik, besonders auf dem Gebiet der Brennstoffe, viele fruchtbare Arbeiten bescherte und von dem man noch weitere schöne Leistungen erwartete.

Wilhelm Gluud wurde am 12. April 1887 zu Bremen geboren, wo sein Vater Bankdirektor war; seine Familie geht auf dänische Vorfahren zurück. Gluud besuchte von 1896—1905 die Oberrealschule zu Bremen und bezog dann die Universitäten zu München, Freiburg und schließlich zu Berlin, wo er promovierte und von 1910—1912 unter Emil Fischer Assistent am I. chem. Institut der Universität war. Von 1912—1914 arbeitete er selbständig am Davy-Faraday-Laboratory zu London und war dann von 1915—1918 Assistent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr. 1916 habilitierte er sich an der Universität Münster, wo er im April 1928 zum a. o. Professor ernannt wurde. Seit 1918 leitete er die Gesellschaft für Kohlentechnik m. b. H. und den Bergwerksverband zur Verwertung von Schutzrechten der Kohlentechnik, beide in Dortmund-Eving.

Die unermüdliche Arbeitskraft, über die Gluud verfügte, ermöglichte es ihm, neben seinen verantwortungsvollen, laufenden Arbeiten zahlreiche Veröffentlichungen in Buchform und in der Fachpresse erscheinen zu lassen. Erstere finden sich bis 1918 vorwiegend in den „Gesammelten Abhandlungen zur Kenntnis der Kohle“ und seit 1918 in den „Berichten der Gesellschaft für Kohlentechnik m. b. H.“. Als Verfasser und Herausgeber veröffentlichte er 1919/20 ein Buch über die „Tieftemperaturverkokung der Steinkohle“ und als Herausgeber und Mitarbeiter zeichnete er für das 1927/28 erschienene „Handbuch der Kokerei“, von dem zu seinen Lebenszeiten auch eine englisch-amerikanische und eine russische Ausgabe bearbeitet und gedruckt wurden. Von Gluuds vielseitiger Forschertätigkeit zeugen die vielen in der Fachpresse verstreuten Arbeiten, darunter auch die in den „Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft“ von ihm allein oder mit Fachgenossen gemeinsam veröffentlichten<sup>1)</sup>.

Neben der deutschen Wissenschaft beklagt mit Gluuds Tod insbesondere auch die deutsche Steinkohlenindustrie den zu frühen Verlust eines bedeutenden Technologen unter dessen Leitung und Mitarbeit auch eine Anzahl von Verfahren entstanden sind, die Eingang in der Industrie gefunden haben.

---

<sup>1)</sup> B. 52, 1035 [1919]; 53, 250, 1374 [1920]; 54, 2425 [1921]; 55, 952, 1760 [1922]; 56, 899 [1923]; 57, 254 [1924]; 59, 1384 [1926]; 62, 2482 [1929].

Hrn. B. Rassow (Leipzig) wurden anlässlich seines 70. Geburtstages am 2. Oktober telegraphische Glückwünsche übermittelt.

Bei der Hauptversammlung der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute und der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde im VDI. vom 26.—29. Juni 1936 in Hamburg hat Hr. E. Pietsch die Gesellschaft vertreten.

Anlässlich der Feier des 60-jährigen Bestehens des Reichsgesundheitsamtes in Berlin am 24. August 1936 wurde die Gesellschaft durch Hr. A. Binz vertreten.

Der Vorsitzende teilt mit, daß vom 19. bis 24. April 1937 in London der „Second International Congress of the International Association for Testing Materials“ stattfindet.

Als Mitglieder treten der Gesellschaft wieder bei:

- Hr. Simon, Dr. Alfr., Eppendorferlandstr. 46, Hamburg 20.  
 .. Supf, Dr. Friedr., Südfeldstr. 26, Hannover-Limmer.  
 .. Heide, Prof. Dr. Rich. v. d., Yükset Ziraat Institutüü, Ankara (Türkei).  
 .. Hüttenes, Dr. Karl, Gartenstr. 120, Düsseldorf.  
 .. Schwedler, Dr. Helmut, Umlandstr. 29a, Mannheim.  
 .. Ludwig, Dr. Alex., Piata Unirei No. 3, Ploesti (Rumän.).

Als Mitglieder werden aufgenommen die in der Sitzung vom 15. Juni 1936 Vorgeschlagenen, deren Namen auf Seite 175—177 von Teil A der „Berichte“ [1936] veröffentlicht sind.

Als Mitglieder werden vorgeschlagen:

- Hr. Fredga, Priv.-Doz. Dr. Arne, Chem. Inst. d. Universität, Uppsala (Schweden) (durch B. Holmberg und L. Ramberg).  
 .. Lepetit, Roberto, Caressio (Cuneo)/Italien (durch U. Mancini und G. Appiani).  
 .. Ponte, Prof. Dr. Andrea, Via Mauro Macchi 7, Milano (Italien) durch C. Antoniani und G. Bruni).  
 .. Lee, Nanjun, Imperial University, Pharm. Inst., Hongo, Tokio (Japan) (durch S. Keimatsu und S. Sugasawa).  
 .. Felje, Chr., Callinstr. 46, Hannover (durch A. Skita und H. Albers).  
 .. Fredholm, Hugo, Gamla Kemikum, Uppsala (Schweden) (durch L. Ramberg und H. Willstaedt).  
 .. Pérez-Vitoria, Prof. Dr. A., Labor. de Quim. de la Univ., Murcia (Spanien) (durch E. Moles und A. Madinaveitia).  
 .. Eilbracht, Hans, Theresienstr. 52, München (durch H. Wieland und H. Fromherz).  
 .. Schulz, Dr. phil. O. F., Prinzregentenstr. 4, Berlin-Wilmersdorf (durch K. Rülke und O. Brill).  
 .. Leschhorn, Dr. Otto, Hindenburgstr. 16, Eisenberg/Thür. (durch H. Fischer und A. Treibs).  
 .. Nehring, Prof. Dr. Kurt, Lippestr. 1, Rostock i. M. (durch R. Stoermer und B. Wandrowsky).  
 .. Gessner, Prof. Dr. Otto, Hindenburgstr. 22a, Halle a. S. (durch E. Weitz und F. Krollpfeiffer).  
 .. Grevel, Dr.-Ing. Adelb., Schillerstr. 13, Sömmerda/Thür. (durch H. Simonis und H. Scheibler).

- Hr. Givaudan, André, c./o. L. Givaudan & Cie., Soc. Anonyme, Vernier-Genève (Schweiz) (durch F. Ullmann und Th. Posternack).  
 .. David, Pierre, 102 Route de Noisy, Romainville (Seine) Frankr. (durch A. Girard und Ch. Palfray).  
 .. Hinz, Dr. Alfred, Blankenbergstr. 11, Berlin-Friedenau (durch E. Biesalski und K. Schüttpelz).  
 .. Kurzen, Dr. Fritz, Wendenschloß-Str. 29, Berlin-Köpenick (durch H. v. Gwinner und A. Stock).

Besonders weist der Vorsitzende auf die folgenden, neu erschienenen Veröffentlichungen der Gesellschaft hin:

- Beilsteins Handbuch der organischen Chemie. 4. Aufl. Band XXIV. Berlin 1936.  
 Gmelins Handbuch der anorganischen Chemie. 8. Aufl.  
 System-Nr. 23: Ammonium (Lfg. 1). Berlin 1936.  
 System-Nr. 4: Stickstoff (Lfg. 4). Berlin 1936.

Für die Bücherei sind als Geschenke eingegangen:

2361. Dechema-Monographien, Nr. 67—80. 14 Vorträge zum Thema: „Deutsche Werkstoffe im chemischen Apparatebau.“ Berlin 1936.  
 2056. XLI. Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie E. V. vom 21. bis 24. Mai 1936 in Düsseldorf. Berlin 1936.  
 3508. Fachgruppe für Wasserchemie. Einheitsverfahren der physikalischen und chemischen Wasseruntersuchung. Berlin 1936.  
 3506. Fachausschuß für Anstrichtechnik. Bücher der Anstrichtechnik. 1. Buch. Berlin 1936.  
 1897. Forschung tut not. Deutsche Arbeit mit deutschen Rohstoffen. 1936.  
 3440. Ipatieff, Vladimir N. Catalytic Reactions at high Pressures and Temperatures. New York 1936.  
 440. Landolt-Börnstein. Physikalisch-chemische Tabellen. 5. umgearb. Aufl. 3. Erg. Band, herausgeg. v. Roth, W. A. und Scheel, K. 3. Teil. Berlin 1936.  
 16805. Menshutkin, B. N. Beiträge zur Geschichte der thermischen Analyse. (Sep.) 1936. (Russ.)  
 16763. Roman, W. Die Carbohydrasen. (Sep.) 1936.  
 2537. Schmalfluss, Karl. Das Kalium. München 1936.  
 3513. Shibata, Keita und Shibata, Yuji. Katalytische Wirkungen der Metallkomplexverbindungen. Tokio 1936.  
 3514. Shimizu, T. Über die Chemie und Physiologie der Gallensäuren. Okayama 1935.  
 3509. Swietoslawski, Wojciech. Ebulliometry. Krakow 1936.  
 16806. Weber, U. Elektrische Anlagen in explosionsgefährdeten Räumen. Berlin 1936.  
 3301. I. G. Farbenindustrie A.-G., Med.-Chem. Forschungsstätten. Medizin und Chemie. Band III. Leverkusen 1936.

## Neuanschaffungen der Bibliothek:

547. Abderhalden, E. Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. IX, Teil 2, 2. Hälfte. Berlin-Wien 1936.
3283. Battagay, M. La Cellulose. Paris 1935.
2539. Bredereck, Hellmut. Vitamine und Hormone und ihre technische Darstellung. 1. Teil. Leipzig 1936.
3325. Davies, W. L. The Chemistry of Milk. London 1936.
2397. Deutscher Normenausschuß. Werkstoffnormen. Stahl-Eisen-Nichteisen-Metalle. 10. Aufl. Dezember 1935.
2597. Fieser, L. F. The Chemistry of Natural Products Related to Phenanthrene. New York 1936.
3510. Fischer, Emil J. Triäthanolamin und andere Äthanolamine. Berlin 1936.
3515. Freudenberg, Walter. Internationales Wörterbuch der Lederwirtschaft. Berlin 1936.
2810. Gardner, Henry A. Physical and Chemical Examination of Paints, Varnishes, Lacquers and Colors. 7th Edit. New York 1935.
3521. Grard, C. La Corrosion en Métallurgie. Paris 1936.
3504. Heilbron, I. M. Dictionary of Organic Compounds. Vol. I. London 1934.
3516. Hinsberg, Karl. Medizinisch-chemische Bestimmungsmethoden 2. Teil. Berlin 1936.
3512. Institution of Petroleum Technologists. Standard Methods for Testing Petroleum and its Products. 3rd Edit. London 1935.
1321. Krczil, Franz. Adsorptionstechnik. Dresden-Leipzig 1935.
773. Krczil, Franz. Kieselgur, ihre Gewinnung, Veredlung und Anwendung. Stuttgart 1936.
3507. Laue, M. v. und Mises, R. v. Stereoskopbilder von Kristallgittern. Berlin 1926/36.
3518. Lenard, Philipp. Deutsche Physik. 1.—2. Band. München 1936.
2597. McKay, Robert J. und Worthington, Rob. Corrosion Resistance of Metals and Alloys. New York 1936.
3400. Marcelin, André. Solutions Superficielles. Paris 1931.
3295. Muntsch, Otto. Leitfaden der Pathologie und Therapie der Kampfstoffkrankungen. Leipzig 1936.
3520. Ostwald, Wilhelm. Er und ich. Leipzig 1936.
773. Peters, Gerhard. Chemie und Toxikologie der Schädlingsbekämpfung. Stuttgart 1936.
3325. Radley, J. A. und Grant, Julius. Fluorescence Analysis in Ultra-Violett Light. London 1935.
3502. Rumpf, Hans. Gasschutz. 3. Aufl. Berlin 1936.
3519. Symanski, Hans. Neuere Erkenntnisse über die akute und chronische Kohlenoxydvergiftung. Leipzig 1936.
3505. Tiemann, Hugh P. Iron and Steel. 3rd Edit. New York-London 1933.
2446. Ulmann, Max. Molekülgrößen-Bestimmungen hochpolymerer Naturstoffe. Dresden-Leipzig 1936.
1902. Wogrinz, Alfred. Analytische Chemie der Edelmetalle. Stuttgart 1936.
3517. Wollnik, Josef. Zinn. Leipzig 1936.

3501. Zekert, Otto. Carl Wilhelm Scheele. Gedenkschrift zum 150. Todestage. Wien 1936.
3511. Zischka, Anton. Der Kampf um die Weltmacht Baumwolle. Leipzig 1935.

In der Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

1. W. Geilmann (Hannover): Chemie im Dienste der Vorgeschichtsforschung.
2. P. Günther: Der Mechanismus der Röntgenstrahlenanregung von Gasreaktionen. (Gemeinsam mit K. Holm und H. Leichter).

Der Vorsitzende:  
A. Stock.

Der Schriftführer:  
R. Weidenhagen.

---